

[Home](#) > [News](#) > [Wirtschaft](#) > [Regional](#) > [Unkeler Unternehmerin erhält zwei der wichtigst](#)

Stevie Awards

Unkeler Unternehmerin erhält zwei der wichtigsten Wirtschaftspreise

Unkel · Die Managementberaterin Vera Peters wurde in New York mit zwei Stevie Awards ausgezeichnet. Die Unkelerin war die einzige Deutsche und eine von nur zwei Unternehmerinnen aus Europa als Finalistin in der Kategorie „Best Female Entrepreneur“.





Von **Claudia Mahnke**
Redakteurin Wirtschaft

Unternehmerin Vera Peters aus Unkel ist mit zwei internationalen Stevie Awards in Bronze ausgezeichnet worden. Bei der Preisverleihung in New York bekam Peters die Auszeichnungen in den Kategorien „Best Female Entrepreneur – Business Services“ (Beste Unternehmerin aus dem Bereich Unternehmensdienstleistungen) und „Thought Leadership“ als Vordenkerin und Meinungsmacherin zugesprochen. Die Managementberaterin war die einzige Deutsche und eine von nur zwei Unternehmerinnen aus Europa als Finalistin in der Kategorie „Best Female Entrepreneur“.

„Wie eine Nominierung für den Oscar“

Die Stevie Awards zählen zu den renommiertesten Wirtschaftspreisen der Welt. Sie wurden im Jahr 2002 ins Leben gerufen, um herausragende Leistungen von Unternehmen und Experten weltweit auszuzeichnen. Für die Preise haben sich in diesem Jahr mehr als 20.000 Unternehmer aus der ganzen Welt beworben und 1500 seien nominiert worden. „Schon die Finalurkunde und die Einladung zur Preisverleihung nach New York waren für mich wie eine Nominierung für den Oscar“, sagte die 58-jährige Peters in Anspielung auf den bekannten Filmpreis. Die Preisverleihung sei sehr interessant gewesen, weil sie viel über andere Unternehmerinnen gelernt habe.

Verbindung von Reisen und Coaching

 Bonnerin Özlem Doger-Herter inspiriert Gründerinnen

„Ich hatte schlaflose Nächte, habe viel geweint und es trotzdem gemacht“

 Rentner aus Sankt Augustin

„Von den insgesamt 4340 Euro spare ich 1300 Euro im Monat“

Ausgezeichnet wurde sie zum einen für ihr Konzept der Life-Safari, das Persönlichkeitsentwicklung für Führungskräfte mit interkulturellem Management und internationaler Wirtschaftskooperation verbindet. Zum anderen wurde sie für ihre Rolle als Vordenkerin gewürdigt, die mit Botschaften wie „Afrika braucht nicht uns, sondern wir brauchen Afrika“ und der Überzeugung, dass reine Geldspenden oft mehr Leid verursachen, als sie lindern, das Bewusstsein für nachhaltige, partnerschaftliche Kooperationen auf Augenhöhe schärfen möchte.

Gerade die Auszeichnung in der zweiten Kategorie habe sie gefreut, weil es besonders ihrer aktuellen Interessenslage entspreche, sich stärker einzumischen und die Stimme zu erheben. „Das ermutigt mich, auch in Deutschland mehr in diese Richtung zu gehen.“ Dass Peters sich für den internationalen Stevie Award beworben hat, obwohl es auch eine deutsche Variante des Preises gibt, habe daran gelegen, dass sie die deutsche Ausschreibung zunächst gar nicht kannte.

Die Luft- und Raumfahrt- sowie Wirtschaftsingenieurin begann ihre Karriere beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und bei der Deutschen Lufthansa AG, wo sie mehr als 25 Jahre Großprojekte leitete. Peters ist seit rund 30 Jahren verheiratet und Mutter von zwei mittlerweile erwachsenen Söhnen. Im Jahr 2000 gründete sie ihr Unternehmen Businessart, das sich der Entwicklung von Führungskräften und Teams widmet.

Die Programme namens Life-Safari verbinden Reisen nach Afrika mit Coaching. „Dieses Programm zielt darauf ab, Menschen zu stärken, authentischen und resilienten Führungspersönlichkeiten zu entwickeln“, sagt Peters. Sie bezeichnet die Reisen als „transformativ“. Darunter wird Bildung verstanden, bei der es nicht nur darum geht, Wissen oder Fähigkeiten weiterzuentwickeln, sondern auch, die eigenen Selbst- und Weltbilder grundlegend zu verändern. Es gehe um erfahrungsorientiertes Lernen. Die Life-Safari stütze sich auf verschiedene interkulturelle Erkenntnisse, um das persönliche und berufliche Wachstum zu fördern. „Wir tauchen in die Kulturen ein, um zu lernen.“ Dazu gehört auch Aufenthalte in der Wildnis. Der Umgang mit Generationsfragen oder Innovationen in Afrika seien nur zwei wichtige Impulse. Auch lernten Teilnehmer, miteinander zu arbeiten und kulturell offen zu denken.

Peters geht davon aus, dass emotional erlernte Erfahrungen aus der Wildnis und Begegnungen mit verschiedenen Kulturen ein Leben lang erhalten bleiben. Darüber hinaus umfasse das Programm die Unterstützung von Projekten lokaler afrikanischer Unternehmer, die den Geist der Mitgestaltung fördern.

Erste Reise ging nach Simbabwe

Peters' enge Beziehung zu Afrika wurde durch eine Reise ausgelöst. Ihr Ehemann habe in der Jugendzeit einen Pflegebruder aus Simbabwe gehabt, der anschließend in sein Heimatland zurückkehrte. Ihn hätten sie vor über 30 Jahren besucht. „So begann alles.“ Diese Reise habe sie gelehrt, dass ihr Bild von Afrika überhaupt nicht stimme. Sie habe fröhliche, positive Menschen kennengelernt, die sehr kreativ seien.

Peters ist zudem Gründerin des gemeinnützigen Vereins Business4Needs & Dreams. Der Verein will weltweite Hilfsprojekte zur Linderung von Not, zur Förderung und Stärkung der selbstverantwortlichen Lebensführung sowie zur Erhaltung der Natur- und Tierwelt unterstützen. Im Rahmen von „Manager ohne Grenzen“ hat Peters mehrere Monate lang ein Unternehmen in Uganda unentgeltlich beraten und das Management unterstützt.

Neutraler Blick von außen

Dass eine internationale Fachjury sie nun ausgezeichnet hat, bedeutet Peters viel: „Die Entscheidung, mich zu bewerben, war geprägt von dem Wunsch, mich dem internationalen Wettbewerb zu stellen und zu prüfen, wie wir im internationalen Kontext wahrgenommen werden.“ Der Stevie Award biete einen neutralen Blick von außen, der helfe, Leistungen objektiv zu bewerten, ähnlich wie sie es den Kunden im Consulting empfehle: „Es ist wie ein Ritterschlag für mich, wenn meine Herzensthemen Anerkennung finden und unsere Safari-Strategie sowie unsere Beratungsleistungen auf dem Prüfstand bestehen und glänzen.“

Rallye als private Herausforderung

„Einfach mal loslaufen, es könnte ja super werden“

Eine persönliche Herausforderung ist Vera Peters zur Jahreswende gemeinsam mit ihrer Schwester angegangen. Sie nahmen mit einem 30 Jahre alten Mercedes an der „Rallye Humanitaire“ teil, die über Spanien und Marokko entlang der afrikanischen Westküste bis in den Senegal führte. Das Auto verkauften sie nach der Ankunft auf einem Markt, der Erlös kam einem wohltätigen Zweck in Afrika zugute. Alles habe sehr gut geklappt: „Wir waren gut vorbereitet.“ Natürlich habe man sich ab und zu unter das Auto legen müssen. Sie suche immer die Herausforderung und Antworten auf viele Fragen. Dass sich eine solche Mentalität stärker verbreitet, wünscht sie sich sehr: „Hier in Deutschland erlebe ich gerade die Schockstarre vieler Unternehmer.“ Es trauten sich wenige, Entscheidungen zu treffen. Bei ihr in der Firma gelte das Motto: „Einfach mal loslaufen, es könnte ja super werden.“

Meistgelesen

[Neueste Artikel](#)

[Zum Thema](#)